

**Fulda -  
Stadt der Chancen in  
Zeiten des Umbruchs**

**Haushalt 2025**

*Rede von Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld  
zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfes  
in die Stadtverordnetenversammlung Fulda*

## - ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

### „Fulda – Stadt der Chancen in Zeiten des Umbruchs“

#### I.

Der Blick auf das kommende Haushaltsjahr ist erneut von Sorgen und Unsicherheit geprägt. Der Krieg mitten in Europa und das fürchterliche Geschehen in Israel, in Gaza und im Libanon dominieren unsere Wahrnehmung des Weltgeschehens. Mit Sorge und Unsicherheit verfolgen wir die bevorstehende Wahl in den USA.

Und auch der Blick auf die wirtschaftliche Situation in Deutschland bietet zunächst keinen Anlass zu Optimismus: Die Bundesregierung rechnet offiziell damit, dass Deutschland in der Rezession verharren wird. Der Zahl der Insolvenzen ist auf einem Rekordniveau. Der seit längerem befürchtete Prozess einer Deindustrialisierung wird immer konkreter: Das zeigt sich in symbolträchtiger Weise beim geplanten Stellenabbau des VW-Konzerns und auch hier vor Ort mit der bitteren Entscheidung, die Reifenproduktion in der „Gummi“ einzustellen.

Viele von uns bewegt die Sorge, ob es gelingen kann, den erreichten Wohlstand zumindest annähernd zu bewahren und auch für kommende Generationen ein Leben in Frieden und Freiheit zu ermöglichen.

Um die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu meistern, kommt es darauf an, klar zu analysieren, was sich verändern muss. Im Detail gibt es hier eine Vielzahl von verschiedensten Stellschrauben. Entscheidend wird jedoch die Grundhaltung sein, mit der wir die Aufgaben unserer Zeit angehen.

Die beste Orientierung bieten dabei noch immer die Geschichte und die Werte unseres Grundgesetzes, welches vor 75 Jahren verabschiedet wurde. Pessimismus, Resignation und Passivität waren damals und sind heute keine Eigenschaften, die den Weg in eine gute Zukunft lenken können.

Wir brauchen vielmehr Wachstum, Leistung, den Blick für das Machbar und Zuversicht! Das gilt für die Gestaltung der Politik auf allen Ebenen. Das gilt auch für unser Zusammenleben hier vor Ort in Fulda.

Die Rahmenbedingungen für das Gestalten auf kommunaler Ebene sind derzeit schwierig. Aber unser Fulda bietet bei allen Herausforderungen noch viele Chancen und Potentiale. Es liegt an uns, die wir in der kommunalpolitischen Verantwortung stehen, Fulda zum Wohle der Menschen als eine Stadt der Chancen weiter zu entwickeln.

Der Entwurf des Haushalts 2025 soll einen Beitrag dazu leisten, dass wir auch in diesen Zeiten mit vielen Veränderungen und Umbrüchen neue Chancen für Fulda nutzen können.

## II.

### **Eckdaten im Überblick:**

Die Gesamterträge werden 2025 gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich um rund 24 Mio. EUR auf rund 278 Mio. EUR steigen. Die Gesamtaufwendungen erhöhen sich um rund 17 Mio. EUR auf rund 280 Mio. EUR.

Somit ergibt sich für 2025 im Ergebnishaushalt ein Plandefizit von 2 Mio. EUR. Natürlich gilt auch im kommenden Jahr unser Anspruch, im Haushaltsvollzug einen Ausgleich zu erreichen. Dennoch ist das Plandefizit ein klares Anzeichen dafür, dass wir weiterhin nicht von haushalterischer Normalität sprechen können.

### III.

#### **Erträge:**

Auf der Ertragsseite ist die Gewerbesteuer für Fulda eine entscheidende Größe.

Der Gewerbesteueransatz liegt bei 66 Mio. EUR. Diese Planzahl berücksichtigt die faktische Entwicklung seit 2021 und bedeutet eine deutliche Steigerung. Wie immer gilt der Grundsatz, dass die Gewerbesteuer in besonderem Maße volatil ist. Aufgrund der noch unklaren Konsequenzen des sogenannten Wachstumschancengesetzes des Bundes, welches veränderte Abschreibungsmöglichkeiten für Unternehmen vorsieht, und der unsicheren Situation in der Weltwirtschaft ist die Prognose der Gewerbesteuer erneut ein besonders schweres Unterfangen.

Entscheidend ist jedoch unsere Botschaft für die Fuldaer Unternehmen: Der Hebesatz für die Gewerbesteuer soll nicht erhöht werden. Gemeinsam mit Marburg haben wir in Fulda nach wie vor den niedrigsten Gewerbesteuersatz unter den Sonderstatus- und kreisfreien Städten in Hessen. Diese geringe Belastung ist der beste Weg, um unseren Unternehmen am Standort Fulda auch in Zukunft Chancen zu bieten!

Die Einnahmen aus der Einkommensteuer werden sich voraussichtlich um 3,1 Mio. EUR auf rund 40 Mio. EUR erhöhen. Fulda ist – trotz aller Verwirrung durch den Zensus – eine wachsende Stadt! Das kommt uns bei der Einkommensteuer zugute!

Die Grundsteuer B ist für 2025 dem Volumen nach in gleicher Höhe wie in 2024 angesetzt. Dies entspricht dem Ziel der Grundsteuerreform. Demnach soll die Grundsteuer für die Kommune insgesamt aufkommensneutral bleiben. Der Haushaltsplan geht davon aus, dass der derzeit gültige städtische Hebesatz der Grundsteuer B von 340% reformbedingt reduziert wird. Wir gehen aktuell von einer Senkung des Hebesatzes auf 312,85% aus. Da noch nicht alle Berechnungsgrundlagen vorliegen, steht dieser Wert aber noch unter Vorbehalt. Bis zur Beschlussfassung des Haushalts am 13. Dezember wird hier abschließende Klarheit bestehen.

Es ist ganz wichtig, dass wir uns alle darüber im Klaren sind, dass die vorgesehene Reduzierung des Hebesatzes nicht bedeutet, dass jeder einzelne weniger Grundsteuer zu zahlen hätte.

Bitte erlauben Sie mir hierzu noch eine etwas ausführlichere Erläuterung: Bekanntlich muss die Erhebung der Grundsteuer aufgrund eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts zum 1. Januar 2025 bundesweit neu geregelt sein. Das Land hatte dazu im Jahr 2021 das Hessische Grundsteuergesetz beschlossen. Unter dem neuen Recht soll die Kommune im Jahr 2025 gleich viel Grundsteuer einnehmen wie im Jahr 2024. Dies wird als sogenannte „Aufkommensneutralität“ bezeichnet. Das Finanzamt setzt für jedes Grundstück einen Grundsteuermessbetrag fest. Die Kommune erlässt dann den Steuerbescheid. Dabei ergibt sich die Steuer durch Multiplikation mit einem Hebesatz, den jede Kommune für sich festlegt. Zurzeit betragen die Hebesätze der Stadt Fulda für die Grundsteuer A (Land- und Forstwirtschaft) 220 und für die Grundsteuer B (Sonstige) 340. Nun müssen die Städte und Gemeinden die Hebesätze neu festlegen und die Grundsteuerbescheide 2025 vorbereiten.

Um die erwähnte Aufkommensneutralität zu erreichen, sind die Hebesätze die entscheidende Stellschraube. Das Land hat vorläufig errechnet, dass sich bei Einnahmen der Stadt Fulda aus der Grundsteuer A und B in 2024 in Höhe von insgesamt 11 Mio. EUR für die Grundsteuer A ein neuer Hebsatz von 143,95 und für die Grundsteuer B von 312,85 ergibt. Diese Empfehlung des Landes bedeutet nicht, dass die Steuerhebesätze der Stadt Fulda bisher zu hoch waren. Vielmehr beugen wir als Stadt angesichts höherer Bemessungsgrundlagen durch eine Senkung der Hebesätze einer verdeckten bzw. faktischen Steuererhöhung vor.

Die Frage, was die Umsetzung dieser Empfehlung nun für die einzelnen Steuerpflichtigen konkret bedeutet, kann leider nicht pauschal beantwortet werden. Aus den reduzierten Hebesätzen kann nicht direkt abgeleitet werden, dass der Einzelne weniger Steuern zu zahlen hat. Dies liegt daran, dass die Finanzverwaltung die Bemessungsgrundlagen geändert hat. Insofern muss jeder Fall individuell betrachtet werden.

Im Ergebnis, meine sehr geehrten Damen und Herren, lautet die klare Botschaft dieses Entwurfs des Haushalts 2025: Die Stadt Fulda wird insgesamt keine höheren Erträge aus der Grundsteuer A und B erzielen!

Damit bleiben wir unserer Linie treu, die Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger so gering wie möglich zu halten.

Bei der Grundsteuer B wird sehr deutlich, dass Fulda seinen Bürgerinnen und Bürgern einen klaren Vorteil bietet:

In Fulda gehen wir künftig, wie erläutert, von einem Hebesatz von 312,85 aus. Für Frankfurt empfiehlt das Land einen Hebesatz von 855, für Gießen von 626, für Wetzlar 745 und für Bad Homburg 1022!

Auch nach der Reform der Grundsteuer wird also gelten, dass die Stadt Fulda in der Gruppe der Sonderstatus- und kreisfreien Städte hessenweit spitze in einer wichtigen Rangliste ist - der Rangliste der Städte mit der niedrigsten Grundsteuer B!

An dieser Stelle möchte ich auch hervorheben, dass die Abfallgebühr der Stadt Fulda seit langer Zeit nicht nur konstant, sondern im Quervergleich zu den Sonderstatusstädten auch auf Platz 1 im für die Bürger positiven Sinne liegt. Dies sogar mit großem Abstand zum nächstplatzierten Gießen, wo fast das Doppelte berechnet wird!

Bei der Spielapparatesteuer wird 2025 eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 1,9 Mio. auf 2 Mio. EUR eingeplant. Es hat sich als richtig erwiesen, dass wir im vergangenen Jahr den Steuersatz erhöht haben! Eine weitere Erhöhung ist derzeit aus rechtlichen Gründen nicht vorgesehen, sollte für die Zukunft aber nicht ausgeschlossen werden.

Meine Damen und Herren, im vergangenen Jahr haben wir die Entscheidung getroffen, einen Tourismusbeitrag in Höhe von EUR 2 einzuführen. Die Einnahmen sollen speziell dem Tourismus wieder zugute kommen. Für 2025 sind Einnahmen von 1,4 Mio. EUR veranschlagt. Diese Mittel geben uns die Chance, unser so vielfältiges Kulturprogramm weiterzuentwickeln, welches Menschen aus nah und fern begeistert!

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die dazu beigetragen haben, dieses Kulturjahr 2024 zu ermöglichen, welches bisweilen auch als „Fuldaer Sommermärchen“ bezeichnet wurde: 65.000 Besucher bei den Domplatzkonzerten, über 50.000 Besucher des Musicalsommers auf dem Domplatz, 46.000 Besucher des Musicals „Die Päpstin“, 16.000 Besucher bei „Kultur findet Stadt“, und auch der Weihnachtsmarkt und das Wintervarieté stehen beispielhaft dafür, dass es uns immer besser gelingt, unser Ziel, die Stadt ganzjährig als Kultur- und Erlebnisraum attraktiv zu gestalten, in die Tat umzusetzen. Davon profitieren nicht nur die Hotels und die Gastronomie, sondern auch der Handel und die gesamte Infrastruktur in der Innenstadt. Und diese positiven Aspekte kommen letztlich allen Bürgerinnen und Bürger der Region zugute! Dass wir diese Chance nutzen können, ist jedoch kein Selbstläufer! Es braucht finanzielle und personelle Ressourcen sowie passende Anlässe und Veranstaltungen, um auch überregionale Strahlkraft zu entfalten. Genau hierfür setzen wir die Mittel der Tourismusabgabe ein!

Und diese Mittel leisten auch einen Beitrag dazu, dass wir im kommenden Jahr die Vorbereitungen treffen können für den Hessentag 2026, auf den wir pandemiebedingt lange warten mussten! Dieser Hessentag ist wie die so erfolgreiche Landesgartenschau eine echte Zukunftschance, die wir zur nachhaltigen Stadtentwicklung nutzen werden!

#### IV.

##### **Aufwendungen:**

Meine Damen und Herren, auch der Haushalt 2025 sieht erneut Steigerungen auf der Aufwandsseite vor.

Die Personal- und Versorgungsaufwendungen steigen im Jahr 2025 erneut: um 3,4% auf insgesamt rund 92 Mio. EUR. Damit stellt das Personalbudget die größte Aufwandsgruppe im Ergebnishaushalt dar.

Der erneute Anstieg hat im Kern zwei Gründe: zum einen die beschlossenen Tarif- und Besoldungserhöhungen. Zum anderen rund 15 neue Stellen, vor allem in den Bereichen Jugendamt, Gebäudemanagement, Grünflächen, ÖPNV, Bürgerservice, IT und der Organisation der Mittagsverpflegung an den Schulen. Gemessen an den Vorjahren ist die Ausweitung des Personals vergleichsweise moderat. Dennoch bedeutet jede zusätzliche Stelle eine dauerhafte Erhöhung der Personalaufwendungen. Von daher kann ich Ihnen versichern, dass alle Stellenplananforderungen sehr kritisch auf den Prüfstand gestellt wurden. Gleichwohl ist dieser Zuwachs an Personal erforderlich, um all die uns zugewiesenen Aufgaben adäquat zu bewältigen.

Immer wieder sind wir gefordert, Aufgabenkritik durchzuführen. Im vergangenen Jahr haben wir die Entscheidung getroffen, die Verwaltung der Sozialhilfe (SGB XII) und des Wohngeldes auf den Landkreis Fulda zu übertragen. Diese Entscheidung wurde mittlerweile umgesetzt und bedeutet bereits jetzt eine erhebliche Reduzierung unserer Personalaufwendungen. Die Bereitschaft zur Veränderung kommt unserem Haushalt nun zugute. Auch in der Sache bewährt sich hier die enge Zusammenarbeit von Stadt und Landkreis!

Meine Damen und Herren,

die Aufwendungen für Steuern und Umlagen erhöhen sich im kommenden Jahr voraussichtlich um mehr als 10% auf 44,3 Mio. Die größten Einzelpositionen sind dabei die Kreisumlage mit rund 34 Mio. EUR, die Gewerbesteuerumlage mit rund 6 Mio. EUR und die *sogenannte* Heimatumlage mit 3,8 Mio. EUR.

Der Haushalt 2025 bietet wiederum eine solide Basis, um die Gemeinschaft in unserer Stadt zu unterstützen. Besonders wichtig ist dabei das Vereinsleben. Kultur und Sport sind bestens dafür geeignet, Menschen zusammen zu führen.

Auch mit dem Haushalt 2025 verfolgen wir das Ziel, dass für Vereine und Gemeinschaften passende Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Beispielhaft stehen hierfür wiederum die Bürgerhäuser: In Bronnzell können wir uns nun endlich über den Abschluss der Arbeiten am Bürgerhaus freuen.



Auch in Kämmerzell geht es konkret voran. Bei unseren Investitionen in die Bürgerhäuser sind wir als Stadt in erheblichem Maße und ganz konkret von den allgemein deutlich steigenden Baukosten betroffen. Trotzdem sollte es auch im kommenden Jahr unser Anspruch sein, in unsere Bürgerhäuser zu investieren, denn das sind wichtige Investitionen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt!

## V.

### **Kinder-, Jugend- und Familienhilfe:**

Der größte Einzeletat ist wiederum die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Der Aufwand steigt hier erneut, und zwar auf rund 69 Mio. EUR.

Der Eigenbeitrag, den die Stadt nach Abzug aller Zuweisungen aus rein kommunalen Mitteln zu leisten hat, beläuft sich auf rund 47 Mio. EUR.

Es ist nicht überall in Hessen selbstverständlich, dass die Kommunen allen Familien zeitnah einen Betreuungsplatz in einer Kita anbieten können. Zu Beginn des neuen Kita-Jahres können wir in Fulda festhalten, dass Anfang September rund 8 Prozent der Plätze noch unbesetzt waren. Das ist eine gute Nachricht für alle Familien und auch eine gute Botschaft für den Standort Fulda. Eine gute und verlässliche Kinderbetreuung ist ein konkreter Baustein für Familienfreundlichkeit und damit auch ein Standortfaktor im Wettbewerb mit anderen Regionen. Hier können wir als Stadt Fulda wiederum Chancen nutzen!

Die Einführung unseres Kita-Portals „Little Bird“ hat sich bewährt: Seit einem Jahr ist bei uns nun die Anmeldung für einen Platz bei allen 49 Kindertagesstätten mit mehr als 3200 Plätzen online möglich. Die früher etwas mühsame Suche nach einem freien Platz ist damit deutlich einfacher geworden.

Die Baumaßnahmen in Edzell und Lehnerz zeigen anschaulich, dass wir beim Bau zusätzlicher Betreuungsangebote weiter vorankommen.

Zu den wichtigsten Haushaltspositionen gehören die Erziehungs- und Eingliederungshilfen für junge Menschen. Für das kommende Jahr planen wir mit einem Eigenbeitrag an Aufwendungen in Höhe von 13,6 Mio. EUR.

Insgesamt belaufen sich die Aufwendungen nach Abzug der Erträge im Produktbereich 6 auf 47,3 Mio. EUR.

Bei aller Sorge um die Kosten im Bereich der Jugendhilfe können wir froh und dankbar sein, dass Fulda weiterhin für Kinder und Familien besonders attraktiv ist.

## VI.

### **Schule, Bildung und Kultur**

Weiterhin steigende Aufwendungen bringt unsere Aufgabe als Schulträger mit sich. Hier erhöhen sich die Ausgaben um fast 10% auf rund 26 Mio. EUR.

Die größten Maßnahmen sind der Neubau der Cuno-Raabe-Schule, der Umbau für die Nachmittagsbetreuung an der Sturmusschule, der Anbau für die Mensa der Grundschule Maberzell und die energetische Sanierung der Brüder-Grimm-Schule.

Der geplante Rechtsanspruch auf eine Nachmittagsbetreuung in Grundschulen ab 2026 bedeutet auch für uns in Fulda eine große Herausforderung. Ich möchte keineswegs die Sinnhaftigkeit des Angebots in Frage stellen. Aber wir müssen sehr klar die finanziellen, baulichen und personellen Herausforderungen vor Augen haben: Allein für die Investitionen für die Nachmittagsbetreuung an Grundschulen müssen wir in den kommenden Jahren mehr als 25 Mio. EUR einplanen. Fördermittel des Bundes werden voraussichtlich nur in Höhe von ca. 2,6 Mio. EUR zu erwarten sein. Das zeigt sehr deutlich, wie der Anspruch auf Bundesebene und die Realitäten vor Ort auseinanderklaffen: Der Bund definiert hohe Anforderungen und weckt entsprechende Erwartungen bei den Bürgerinnen und Bürgern. Andererseits stellt der Bund nicht ansatzweise die Mittel zur Verfügung, die zur Bewältigung dieser Aufgaben erforderlich sind. Ich wiederhole an dieser Stelle meine Forderung, die ich bereits hier vor einem Jahr formuliert habe: Diese Art der Politik muss endlich ein Ende haben!

Wir brauchen mehr Realitätssinn und einen realistischen Blick darauf, was tatsächlich machbar und was wirklich finanzierbar ist!

Wer zusätzliche Aufgaben auf die Kommunen überträgt, der muss auch für die Finanzierung sorgen!

Meine Damen und Herren, Bildung für Menschen in jedem Lebensalter ist der Kernauftrag unserer städtischen Volkshochschule. Bei der Aufgabe der Integration von Menschen, die aus dem Ausland neu zu uns kommen, spielt sie eine zentrale Rolle. Das Erlernen der deutschen Sprache ist der Schlüssel für gleichberechtigte Teilhabe. Als Staat und auch als Stadt wollen und müssen wir noch besser darin werden, ein breit gefächertes Kursangebot vorzuhalten.

Es ist gut, dass die Volkshochschule der Stadt gemeinsam mit der Volkshochschule des Landkreises künftig unter einem Dach im Zentrum der Innenstadt für die Bürgerinnen und Bürger da sein wird. Das City-Haus des Kerber-Areals mit seiner zentralen Lage und hervorragender Anbindung ist ideal dazu geeignet, ein attraktiver und moderner Bildungsort zu werden, der alle Generationen dazu einlädt, die so vielfältigen Angebote beider Volkshochschulen zu nutzen! Im kommenden Jahr kommt es darauf an, die Räumlichkeiten zu modernisieren und neu zu gestalten. Diese Aufgabe wird die Stadtentwicklungsgesellschaft übernehmen. Ziel ist es, dass die VHS im ersten Quartal 2026 den Betrieb im City-Haus aufnehmen wird.

## VII.

### **Wohnen, Mobilität und Stadtentwicklung**

Meine Damen und Herren,

Fulda ist eine Stadt, die weiterhin wächst. Deshalb ist die Schaffung von adäquatem Wohnraum gegenwärtig eine der wichtigsten Aufgaben.

Bundesweit ist die Entwicklung auf dem Bausektor leider dramatisch. Der Bund ist weit davon entfernt, seine selbst gesteckten Ziele beim Wohnungsbau zu erreichen. Eine Trendwende in der Baukonjunktur ist noch immer nicht in Sicht. Auch wenn das Zinsniveau etwas gesunken sein mag, steigen die Baukosten weiter an.

Das führt dazu, dass es wirtschaftlich unattraktiv ist, in die Schaffung von Wohnraum zu investieren.

Umso wichtiger ist es, dass wir hier in Fulda unsere Chancen nutzen, weiteren Wohnraum entstehen zu lassen, insbesondere auch im sozialen Mietwohnungsbau. Ich bin Ihnen als Stadtverordnete sehr dankbar dafür, dass Sie immer wieder bereit waren, unser eigenes Fuldaer Förderprogramm zu optimieren, um den schwierigen Rahmenbedingungen im Bausektor Rechnung zu tragen.

Unsere Bemühungen seit 2015 tragen nun sichtbar Früchte:

Seit dem Inkrafttreten unseres Fuldaer Förderprogramms im Dezember 2015 sind bisher 324 Wohneinheiten gefördert worden, davon sind 174 Wohneinheiten bereits fertiggestellt. Darüber hinaus wurden seit 2016 im Rahmen von Förderprogrammen für 65 Wohneinheiten Belegungsrechte erworben. Insgesamt sind durch städtische Fördermittel demzufolge 389 Sozialwohnungen geschaffen bzw. erhalten worden.

In den nächsten Wochen kommen einige schon lang geplante Neubauvorhaben in die Umsetzung: Das Siedlungswerk Fulda wird noch in diesem Jahr mit dem Bau von 69 Wohneinheiten im Waidesgrund beginnen. Die Nassauische Heimstätte hat mir aktuell bestätigt, dass im Jahr 2025 mit dem Bau von 144 Wohnungen im Waidesgrund begonnen wird und dass die Hälfte der Wohneinheiten, d. h. 72 Wohneinheiten, im sozialen Wohnungsbau entstehen sollen.

Meine Damen und Herren, dass es in Fulda aktuell so viele Baustellen gibt, ist in diesen für die Bauwirtschaft so schwierigen Zeiten keineswegs eine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis beharrlicher Arbeit und der Bereitschaft, ein eigenes kommunales Förderprogramm aufzulegen und zu finanzieren.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle, den dringenden Wunsch zu äußern, dass umliegende Gemeinden in der Region auch aktiv werden, um den Wohnungsbau anzukurbeln. Wir in Fulda stellen uns dieser Aufgabe aus voller Überzeugung, aber es kann in der Region nicht nur Aufgabe der Stadt Fulda sein, neuen Wohnraum zu schaffen!

Erfreulich sind die aktuellen Entwicklungen bei der Schaffung von Wohnraum für Studierende und Auszubildende. Auch durch Ihre Unterstützung kann im Frühjahr 2025 mit dem Projekt „Junges Wohnen“ im Waidesgrund begonnen werden.

Dort werden in der Dr.-Walter-Lübcke-Straße 160 Apartments entstehen. In der Leipziger Straße 187 befinden sich bereits 50 vom Land Hessen geförderte Appartements im Bau. Und aktuell werden die Weichen dafür gestellt, dass direkt gegenüber der Hochschule Fulda in der Leipziger Straße 146-148 weitere 439 Apartments für Studierende und Auszubildende geschaffen werden.

Meine Damen und Herren, mit diesem günstigen Wohnraum für Studierende und Auszubildende haben wir als Stadt Fulda eine einzigartige Chance, um unsere Hochschule und unsere Unternehmen im nationalen und internationalen Standortwettbewerb nachhaltig zu stärken und zugleich die Situation auf dem heimischen Wohnungsmarkt deutlich zu verbessern!

Das Wachstum unserer Stadt bedeutet auch, dass wir unsere Mobilitätsangebote stetig auf den Prüfstand stellen und weiter entwickeln. Beim Thema ÖPNV kommt es ganz besonders darauf an, den Blick für das Machbare zu schärfen.

In einigen Städten Hessens müssen derzeit die ÖPNV-Angebote aus finanziellen Gründen oder aus Gründen des Personalmangels reduziert werden.

Mit unserer digitalen Fahrgastzählung, die im Jahr 2025 anläuft, sind wir landesweit Vorreiter. Die Fahrgastzahlen werden uns eine große Hilfe sein, wenn es darum geht, unser ÖPNV-Angebot bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Auch heute möchte ich erneut für die Nutzung und den Ausbau von Sharing-Angeboten werben. Unser Ziel sollte sein, dass Sharing-Angebote eine immer stärkere Rolle einnehmen. Unser Modellprojekt des E-Car-Sharing mit der RhönEnergie kann dabei nur ein Anfang sein. Im kommenden Jahr werden wir auch ein E-Bike-Sharing auf den Weg bringen und wir sollten auch den Mut haben, weitere Car-Sharing-Angebote auf den Weg zu bringen.

Meine Damen und Herren, gerade die wirtschaftlich schwierigen Zeiten mit ihren Umbrüchen erfordern von uns eine aktive Stadtpolitik, die nicht abwartet, sondern agiert.

Ein Beispiel ist die Neugestaltung des Kerber-Areals infolge der grundlegenden Veränderungen im Handel. Ein weiteres Beispiel ist der Umbruch in der Industrie: Es ist überaus bedauerlich, dass die in Fulda so traditionsreiche Reifenproduktion im kommenden Jahr voraussichtlich eingestellt wird.

Es geht nun darum, für ein Industriegebiet im Herzen Fuldas mit einer Fläche von 17 ha eine neue und zukunftsfähige Nutzung zu finden. Das ist in der Tat eine große Herausforderung – vor allem für die Wirtschaft, aber auch für alle, die in der Stadtpolitik Verantwortung tragen.

Ich werbe dafür, dass das Industriegebiet im wesentlichen auch in Zukunft als Industrie- und Gewerbegebiet genutzt wird. Die schwierige wirtschaftliche Situation in Deutschland sollte bei uns den Blick dafür schärfen, dass wir eine starke Wirtschaft brauchen. Eine starke Wirtschaft ist die Voraussetzung dafür, dass wir auch in Zukunft die Errungenschaften eines Sozialstaats bewahren können! Das gilt nicht nur für eine volkswirtschaftliche Perspektive, sondern ganz konkret für die Situation in Fulda!

Unsere im Vergleich mit anderen Städten niedrigen Steuern, unsere umfassenden Leistungen für Stadtentwicklung, Bildung, Kultur und Sport sind in den vergangenen Jahren nur möglich, weil wir auf eine starke heimische Wirtschaft setzen konnten.

Umso mehr muss es unser Ziel sein, unsere Unternehmen auch dadurch zu unterstützen, dass es Flächen gibt, auf denen sie ihre Ziele entfalten können. Deshalb ist der Erwerb und die Schaffung von neuen Gewerbeflächen so wichtig. Und deshalb ist es so wichtig, Bestandsflächen wie das Gebiet der leider bald „ehemaligen“ Gummi für Gewerbe und Industrie zu nutzen.

So schmerzhaft der Umbruch in der heimischen Industrie auch sein mag. Der Umbruch bietet auch neue Chancen für die Ansiedlung und Entwicklung neuer Wirtschaftsbetriebe.

Das beste konkrete Beispiel ist die Entwicklung des Mehler-Areals. Hier hat es sich bewährt, dass wir als Stadt daran festgehalten haben, dass das Gebiet für Gewerbe und Industrie genutzt wird. Die Unternehmen, die hier tätig sind, tragen heute ganz entscheidend zu der Finanzierung unserer kommunalen Aufgaben bei!

## VIII.

### **Sicherheit, Brandschutz, Feuerwehr**

Meine Damen und Herren,

auch mit Blick auf die innere und äußere Sicherheit erfordern grundlegende Veränderungen ein aktives kommunales Handeln:

Die schrecklichen Nachrichten aus Nahost, der Ukraine, die Folgen des Klimawandels in Form von Unwetterlagen, aber auch die Zunahme von Gewalttaten im öffentlichen Raum zeigen uns täglich, dass wir als Stadt noch besser darauf vorbereitet sein müssen, unsere Bevölkerung zu schützen und Vorsorge zu treffen.

Die Stadtpolizei und die Feuerwehr sind die Grundpfeiler unserer Gefahrenabwehr.

Deshalb ist es unsere Verpflichtung, beständig für eine bestmögliche Ausstattung unserer haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräfte zu sorgen.

Dazu gehören auch adäquate Räumlichkeiten: 2025 steht hier die Entwicklung des neuen Feuerwehrstützpunktes Süd im Mittelpunkt.

Der Haushalt 2025 wird auch einen Beitrag dazu leisten, um das schon lange bestehende Ziel einer grundlegenden Neukonzeptionierung unseres Feuerwehrmuseums zu einem „Zentrum der Feuerwehren und des THW“ konkret umzusetzen. Gerade in diesen haushalterisch schwierigen Zeiten ist es ein großer Vertrauensbeweis des Bundes, dass er 8 Mio. für dieses Projekt zur Verfügung stellt. Ein Museum mit bundesweiter Strahlkraft bietet für uns in Fulda eine Chance von historischer Dimension.

Der Begriff „historisch“ ist in diesem Kontext keineswegs übertrieben. Hier im Fürstensaal wurde 1963 – vor 61 Jahren – der Verein „Deutsches Feuerwehrmuseum“ gegründet. Das über Jahrzehnte hinweg verfolgte Ziel, ein adäquat ausgestattetes Museum bzw. Zentrum für den Bevölkerungsschutz zu etablieren, kann erst jetzt, durch das gemeinschaftliche Wirken von Deutschem Feuerwehrverband, THW, Land Hessen, Bund und Stadt Fulda, in die Tat umgesetzt werden.

Dieses neu gestaltete Museum wird auch ein starkes Signal dafür sein, dass der Schutz der Bevölkerung nur gelingen kann, wenn es Menschen gibt, die sich in den Feuerwehren, im THW und den Hilfsorganisationen aktiv engagieren.

Es liegt nun an uns, diese Chance erfolgreich zu nutzen!

## IX.

### **Klinikum und medizinische Versorgung**

Meine Damen und Herren,

das Klinikum Fulda ist ein stabiler Anker für die Gesundheitsversorgung der Menschen in ganz Ostthessen und darüber hinaus! Es gibt nach meiner Kenntnis weiterhin keine vergleichbare Situation in ganz Deutschland. Eine Stadt mit rund 71.000 Einwohnern ist Trägerin eines großen Maximalversorgers, der für ein Gebiet mit rund 500.000 Menschen sorgt und neben der Patientenversorgung auch noch die Möglichkeit eines Medizinstudiums ab dem 7. Semester anbietet.

Dass wir uns als Stadt einer solchen Aufgabe stellen, ist keineswegs selbstverständlich, sondern bundesweit eine Besonderheit.

Und es ist eine Besonderheit, dass wir als Stadt bereit sind, uns den finanziellen Herausforderungen dieser Verantwortung zu stellen.

Seit 2015 haben wir mehr als 50 Mio. EUR aus Mitteln der Stadt Fulda in das Klinikum investiert – obwohl die Krankenhausfinanzierung das eigentlich nicht vorsieht. Denn der Bund ist für die Kosten des laufenden Betriebs zuständig. Die Bundesländer sind für die Investitionen zuständig.

Mich selbst besorgen die diesbezüglichen Wiederholungen in meinen Haushaltsreden Jahr für Jahr. Und erneut will ich an dieser Stelle an den Bund, aber auch an das Land appellieren:

Die für die Patientenversorgung in Deutschland notwendigen Krankenhäuser müssen endlich von Bund und Land auskömmlich finanziert werden.



Es kann nicht sein, dass wir als kommunale Träger von Krankenhäusern aus Sicht der Banken als „Problembären“ gesehen werden, denen man kein Geld mehr zur Verfügung stellt. Wir als Kommunen und wir als Stadt Fulda stellen die Versorgung der Patienten sicher und dafür brauchen wir endlich die notwendige Unterstützung!

Die Realität sieht nach wie vor anders aus. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach hat vor wenigen Tagen erklärt, dass er die von ihm geplante Krankenhausreform noch in diesem Jahr beschließen wolle.

Ich will es an dieser Stelle erneut bekennen: Die von Herrn Lauterbach angedachte Reform ist im Kern durchaus nachvollziehbar. Doch wir müssen damit rechnen, dass eine Krankenhausreform nicht kurzfristig, sondern bestensfalls in 4-5 Jahren die Rahmenbedingungen für das Klinikum spürbar verbessern kann.

Die Frage, die derzeit in Deutschland fast alle Betreiber von Krankenhäusern bewegt, ist: Welche Krankenhäuser werden die möglichen Erfolge der Reform überhaupt noch erleben?

Dass die Sorge um die Existenz von Krankenhäusern längst kein Drohszenario, sondern Realität ist, zeigt sich in Hessen aktuell bspw. in Büdingen oder in Biedenkopf.

Auch für das kommende Jahr ist davon auszugehen, dass unser Klinikum trotz des immensen Engagements seiner Mitarbeitenden weiterhin auf kommunale Unterstützung angewiesen sein wird.

Deshalb muss der Haushalt 2025 wiederum Sorge dafür tragen, dass wir als Stadt gemeinsam mit dem Landkreis jederzeit handlungsfähig sind.

Der Haushalt 2025 ist wiederum ein klares Bekenntnis zum Klinikum in kommunaler Trägerschaft! Ich bitte Sie erneut um Ihre Unterstützung!

Meine Damen und Herren,

ich bitte Sie auch deshalb um Ihre Unterstützung, weil ich der festen Überzeugung bin, dass das Klinikum nicht nur mit Blick auf die Patientenversorgung, sondern auch mit Blick auf seine Rolle als Arbeitgeber sowie für den Bildungsstandort Fulda von zentraler Bedeutung ist. Auch hier gilt es, Fulda als Stadt der Chancen weiter zu entwickeln.

Das Klinikum und die Hochschule haben sich als „Campus Fulda“ als exzellenter und geschätzter Partner der Universität Marburg etabliert. Hier im Fürstensaal konnte ich vor rund einem Jahr die ersten Fuldaer Medizinstudenten seit 1804 willkommen heißen. Von den rund 60 jungen Studierenden kam nur ein einziger aus der Region. Die Studierenden kamen aus unterschiedlichsten Städten und Ländern – von Osnabrück bis Dubai. Die meisten von Ihnen waren das erste Mal in Fulda – und wären ehrlicherweise auch nicht unbedingt nach Fulda gegangen. Allein die Chance, hier in Fulda das Medizinstudium abzuschließen, hat sie hierher geführt. Inzwischen bewerten die Studierenden Fulda als Ausbildungsort sehr positiv. Dies wiederum führt dazu, dass wir aller Voraussicht nach die Zahl der Studierenden, die aus Marburg nach Fulda wechseln, schrittweise deutlich erhöhen können.

Dies ist für uns als Stadt und die Region nicht nur eine herausragende Möglichkeit, Nachwuchsmedizinerinnen und -mediziner gewinnen zu können, sondern auch eine Chance, Fulda als Ort der Bildung und als Hochschulstandort zu stärken!

Bei allen Sorgen um Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit in zahlreichen Zukunftsbranchen ist aktuell anerkannt, dass sich Deutschland im Bereich der medizinischen Forschung weiterhin gut entwickelt und weltweit mit an der Spitze liegt. Wir sollten auch in Fulda versuchen, an dieser Entwicklung teilzuhaben!

Wenn wir in Fulda aktiv daran arbeiten, gemeinsam mit unserem Klinikum unsere Hochschule zu stärken und darüber hinaus zusätzliche universitäre Bildungsangebote zu schaffen, knüpft dies einerseits an unsere lange Tradition an und zeigt andererseits auf, wie Fulda in Zukunft neue Strahlkraft entfalten kann!

Vor diesem Hintergrund möchte ich Sie um Unterstützung für die Prüfung eines Projekt bitten, was Fulda weiter voran bringen kann: Den Aufbau einer Universität, die ein zahnmedizinisches Studium anbieten kann. Ein Vorbild ist hierfür die kommunal getragene Medizinische Hochschule Brandenburg. Sie steht meines Erachtens beispielhaft dafür, wie Kommunen aktiv die Herausforderungen unserer Zeit annehmen und nicht darauf warten, dass übergeordnete Ebenen Probleme lösen. Leider gibt es auch im Bereich der Zahnmedizin Probleme, die angepackt werden müssen: Auf der einen Seite gibt es in vielen Regionen bereits jetzt schon einen Versorgungsmangel.

Auf der anderen Seite gibt es nur sehr beschränkte Studienplatzzahlen, die dazu führen, dass man im Grunde ein Abitur mit 1,0 haben muss, um in Deutschland einen Studienplatz für Zahnmedizin zu erhalten. Da die Bundesländer derzeit keine Initiativen zeigen, selbst die Zahl der Studienplätze auszuweiten, gehen viele junge Menschen zum Studium ins Ausland. Bei allem Respekt für die Vorteile einer Studienerfahrung im Ausland, bin ich der Überzeugung, dass wir aktiv werden sollten, um Deutschland als Bildungsstandort zu stärken. Wenn die Länder dies nicht leisten können oder wollen, liegt hier eine Chance für Fulda!

Der Aufbau eines neuen universitären Angebots in Fulda ist ein wahrhaftig „dickes Brett“ und sicher auch kein Sprint, sondern ein Marathonlauf! Ich bitte Sie um Unterstützung!

## X.

### **Klima, Natur- und Umweltschutz, Nachhaltigkeit**

Meine Damen und Herren, mich besorgt, dass der Klimawandel als die existenzielle Herausforderung unserer Zeit in der öffentlichen Wahrnehmung von anderen Themen überlagert wird.

Dabei muss es unser Anspruch in Deutschland sein, Ökologie und Ökonomie miteinander in Einklang zu bringen. Diese scheinbar triviale Erkenntnis birgt einen sehr komplexen Handlungsauftrag. Klar ist meiner Überzeugung nach, dass nur ein wirtschaftlich starkes Deutschland europäisch und weltweit eine starke Rolle im Kampf gegen den Klimawandel spielen kann.

Umso wichtiger ist es, dass wir mit Sinn für das Machbare, Innovationskraft und Ausdauer einen Beitrag dazu leisten, um die Auswirkungen des Klimawandels zu mildern und das Ziel einer Dekarbonisierung zu erreichen.

Es ist ein gutes Zeichen, dass wir heute nach eingehender Beratung die Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes beschließen können. Die Umsetzung wird uns auch haushalterisch fordern.

Fakt ist, dass wir den Ausbau erneuerbarer Energien in der Stadt vorantreiben müssen. Ein kleinteiliger Aktionismus wird hier nicht zielführend sein. Es ist aus meiner Sicht sehr ermutigend, dass wir aktuell die Weichen für Solarprojekte stellen, die aufgrund ihrer Größe einen relevanten Beitrag zur Energiegewinnung leisten können.

## XI.

### **Investitionen, Kredite und Verschuldung:**

Meine Damen und Herren, in Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Zukunftsaussichten sind wir gehalten, noch stärker zwischen dem Gewünschten und dem Machbaren zu unterscheiden und Prioritäten zu setzen. Der Haushalt verfolgt das im vergangenen Jahr formulierte Ziel, die geplanten Investitionen zu reduzieren. Ich darf in Erinnerung rufen, dass wir im Haushalt 2023 mit einem Investitionsvolumen von 129 Mio. EUR geplant hatten. Im laufenden Jahr sind 85 Mio. EUR geplant. Trotz allgemein steigender Baukosten möchte ich Ihnen vorschlagen, dass das Investitionsvolumen auch im Jahr 2025 nicht ansteigen sollte, sondern bei rund 84 Mio. EUR liegt. Dies ist noch immer eine immense Summe und stellt unsere Investitionsbereitschaft auch in schwierigen Zeiten unter Beweis.

Im Finanzhaushalt 2025 sind Kreditaufnahmen für Investitionen in Höhe von insgesamt 45 Mio. EUR veranschlagt. Nach Möglichkeit soll dieser Kreditrahmen im Vollzug nicht voll in Anspruch genommen werden. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Handlungsfähigkeit ist geplant, einen Liquiditätsrahmen bis zu 30 Mio. EUR in Form eines Kontokorrentkredits einzurichten.

Es ist vorgesehen, Tilgungen in Höhe von 6,1 Mio. EUR zu leisten.

Mit Blick auf die Verschuldung ist festzustellen, dass der Haushalt 2025 wiederum dem Ziel dient, dem Anspruch der Nachhaltigkeit im finanziellen Sinne gerecht zu werden.

Ende 2025 kalkulieren wir mit einem Schuldenstand von 74,3 Mio. EUR. Das wäre eine weitere Reduzierung unserer Verschuldung, die erreicht werden kann, wenn die vorsorglich veranschlagten Kreditmarktmittel nicht in Anspruch genommen werden. Ob dies gelingt, ist angesichts der so zahlreichen Herausforderungen aber nicht sicher.

Festzuhalten bleibt, dass wir weiterhin hessenweit gemeinsam mit Bad Homburg in der Gruppe der kreisfreien Städte und Sonderstatusstädte die geringste Verschuldung aufweisen. *Fulda als Stadt der Chancen gestalten zu können* – das bedeutet konkret, für eine möglichst geringe Verschuldung einzutreten und damit handlungsfähig zu sein, wenn es darauf ankommt, Chancen zu nutzen! Deshalb mag bundesweit über die Schuldenbremse kontrovers diskutiert werden. In Fulda praktizieren wir seit Jahrzehnten die Schuldenbremse. Und das soll auch in Zukunft so bleiben!

Meine Damen und Herren, auch in diesem Jahr möchte ich Sie dazu einladen, bei allen unterschiedlichen Perspektiven faire und konstruktive Haushaltsberatungen zu führen. Die gute Fuldaer Tradition eines respektvollen Miteinanders möge auch die kommenden Wochen der Beratungen prägen!

Herzlich bedanken möchte ich mich bereits jetzt bei unserem so verlässlichen und kompetenten Team der Kämmerei für die Vorbereitung des Haushalts! Herzlichen Dank an Herrn Hildebrandt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kämmerei!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Fulda, 11. Oktober 2024

Dr. Heiko Wingenfeld